

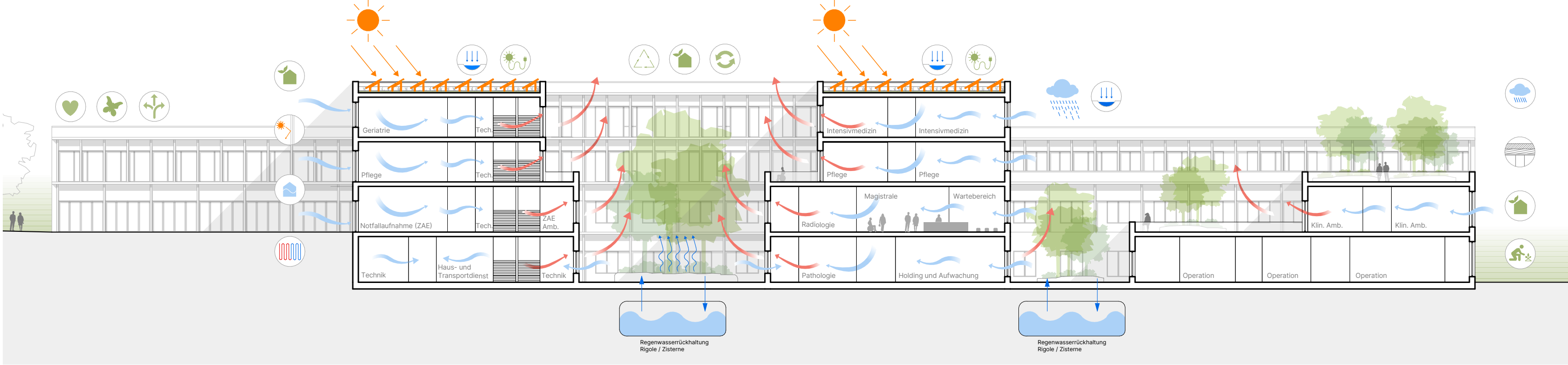
Wettbewerb gesundheit burgenland NEUBAU KLINIK GOLS



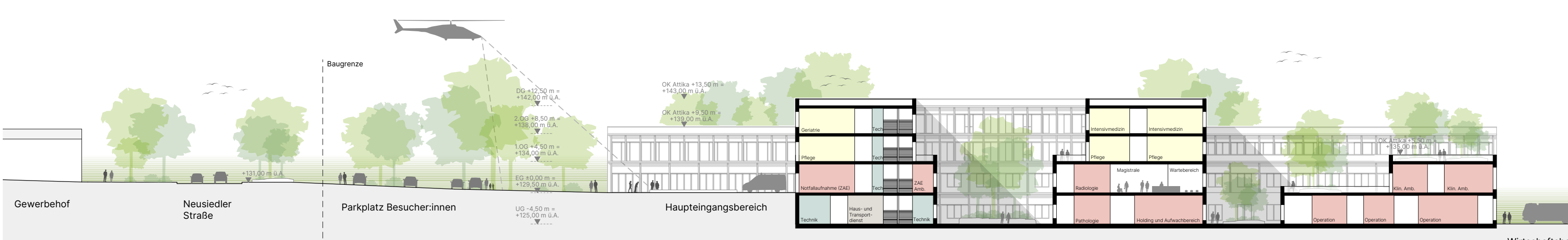
Blick von der Aussichtsplattform



Lageplan M 1:1000



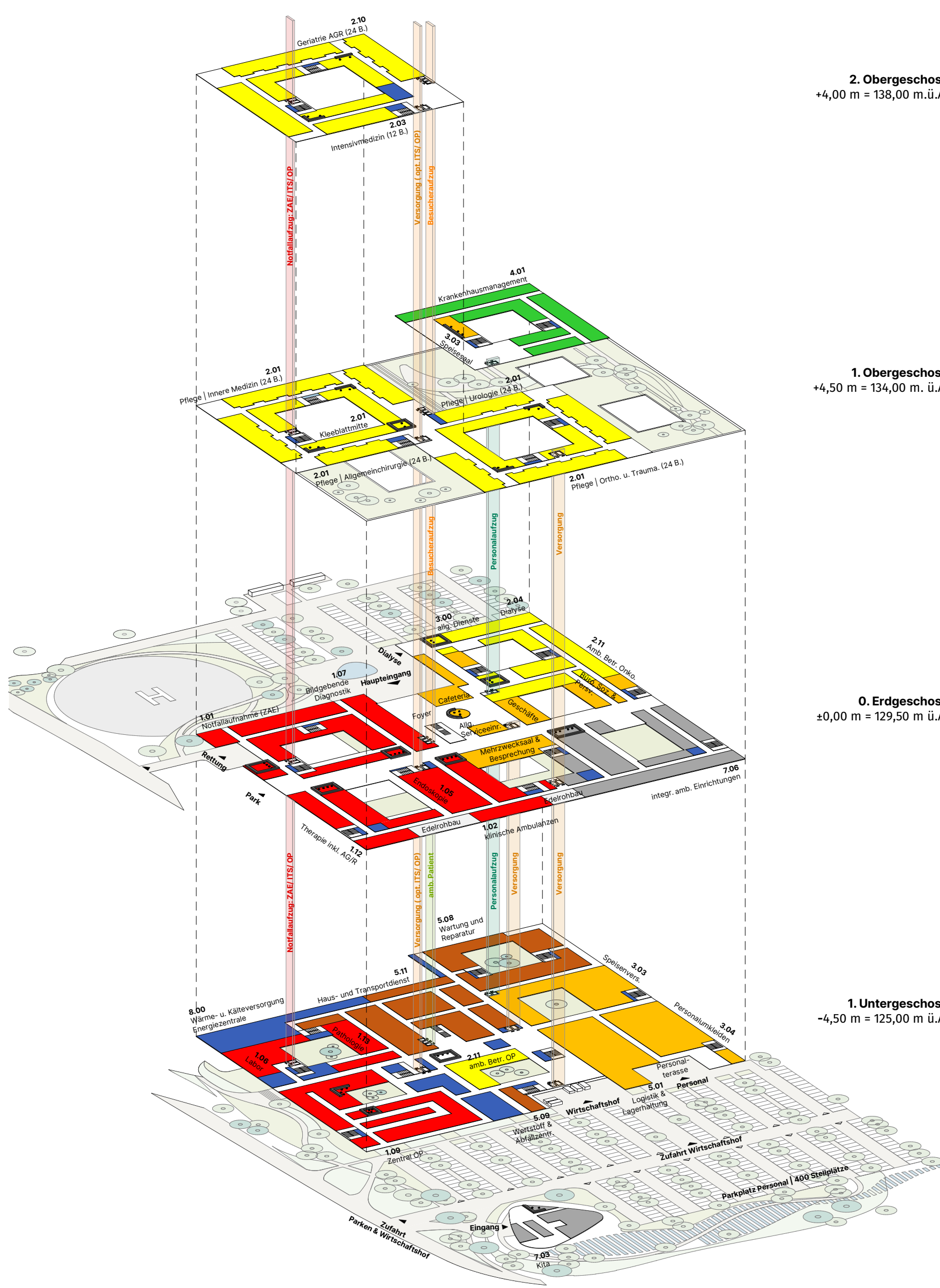
Nachhaltigkeit M 1:200



Schnitt A-A M 1:500



Ansicht Nord-Ost M 1:500



Funktionsaxonometrie M 1:1500

Entwurfskonzept

Unmittelbar angrenzend an das Landschaftsschutzgebiet "Neusiedler See und Umgebung" entsteht der Neubau der Klinik Gols. Als neues Zentralgebäude präsentiert es sich als Sinnbild für eine sozial und ökologisch nachhaltig gestaltete Krankenhauslandschaft. Eingebettet in den hochwertigen Grünraum wird die neue Klinik Gols für eine zukunfts-fähige Entwicklung im Spitalbau verbunden mit einer anpassbaren Gebäudestruktur und einer nachhaltigen Ressourceneffizienz. Die horizontale Schichtung der Funktionen nebeneinander ist nicht nur charakteristisch für die hier gewählte Gebäudetypologie, sondern auch Ausdruck und Anspruch einer sich austauschenden Mitarbeiter-schaft mit dem Ziel, kranke Menschen zu heilen. Grundgedanke des Entwurfskonzeptes ist es, eine digitale, effiziente und menschenzentrierte Klinik zu errichten. Der Baukörper gliedert sich in zwei funktional und formal differenzierte Bereiche, die im harmonischen Zusammenspiel eine durchdachte räumliche Organisation und ein harmonisches architektonisches Erscheinungsbild mit dem umgebenden Landschaftsraum ergeben. Das Fundament des Spitals bildet einen rechteckigen Sockel, der sämtliche operativen und medizinisch-technischen Funktionen aufnimmt. Seine solide, kompakte Form steht sinnbildlich für Stabilität, Orientierung und Effizienz – zentrale Anforderungen im medizinischen Alltag.

Im 1. Obergeschoss sind vier Pflegestationen in Form zweier sich durchdringender Rechtecke untergebracht. Geriatrie- und Palliativstation schließen sich im 2. Obergeschoss mit einem eigenen Patientengarten an. Der kleinere Kubus im Norden beherbergt im 1. Obergeschoss den Verwaltungsbereich und die Speisesversorgung. Im Sockelgeschoss darunter sind die Dialyse und die onkologische Tagesklinik untergebracht. Die aufgesetzten Kuben sind sinnbildlich den kleineren Siedlungsstrukturen der umliegenden Gemeinden nachempfunden und können durch eine spätere Erweiterung mit entsprechenden Funktionen im Nachbargrundstück ergänzt werden.

Der Betriebskindergarten mit seiner Sonderform bildet den südlichen Abschluss des Grundstücks und leitet mit seinem naturbelassenen Außengelände in das Landschaftsschutzgebiet über. Der unterschrittene Haupteingang orientiert sich mit seinen Besucherparkplätzen nach Norden zur B51 und bildet eine klare Adresse. Über das großzügige Foyer mit zentraler Anmeldung können alle Geschosse mithilfe des Fahrstuhlsystems erschlossen werden.

Ein kleines Café an dispanierter Position bietet die Möglichkeit zum Verweilen und belebt den Klinikalltag. Die Magistrale im Erdgeschoss bildet das „Rückgrat“

des Gebäudes von West nach Ost, ermöglicht die Erschließung der einzelnen Funktionsbereiche untereinander und ist über die eingeschossige Eingangshalle vom Vorplatz im Norden angebunden. An diese zentrale Achse schließen sich Atrien an, die funktional und ästhetisch wichtige Elemente des Entwurfs darstellen.

Aus diesem „Rückgrat“ heraus, pulsieren das Krankenhaus. Bei einer Erweiterung auf das Nachbargrundstück könnte dieses Rückgrat entsprechend „fortgebaut“ werden.

Gestalterische Qualität

Die lichtdurchflutete Magistrale, bietet mit ihren Stützpunkten eine schnelle und unkomplizierte Orientierung für Patienten und Besucher. Blickbeziehungen in die umgebende Landschaft und in die begrünten Innenhöfe tragen zusätzlich zur schnellen Orientierung im Gebäude bei. Das neue Klinikum wird unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeit und Wiederverwertbarkeit errichtet.

Durch Holzhybridbauweise und sichtbare Holzelemente im Innenraum werden neue Maßstäbe für mehr Wohlbefinden von Patienten und Mitarbeiter gesetzt. Wo es statisch möglich ist, kommen Holz-Verbundkonstruktionen zum Einsatz. Auch im Innenausbau dominiert der Werkstoff Holz. Öffentliche Bereiche sind durch semitransparente Holzlamellenwände gegliedert, und auch Einbauten und Möbel werden vorzugsweise aus Holz gestaltet. Die Konstruktion der Fassaden spiegelt die Bauweise der Klinik wider. Durch senkrechte Pfosten werden die Fassaden gegliedert und zeichnen die Konstruktionsart des Gebäudes.

Die eingesetzte Fassadenbekleidung aus hellem Holz harmonisiert mit einem hellen Natursteinsockel. Durch ein pflanzenberanktes Seilkonstrukt wird für natürliche Verdunstungskühlung gesorgt.

Die nördliche Eingangsfasade wird mit einer energieeffizienten Pfosten-Riegelkonstruktion aus Holz ausgeführt. Die Dächer sind intensiv begrünt, im Bereich der Dachgärten als Retentionsflächen ausgeführt und mit Photovoltaikmodulen ausgestattet.

Verkehrerschließung

Über einen neuen Kreisverkehr an der B 51 im Nordwesten des Grundstücks erfolgt die Erschließung des neuen Spitals. Über eine neu errichtete Zufahrtsstraße gelangt der Besucher über die entsprechende Kreisverkehrausfahrt zu den Besucherparkplätzen

oder weiter zur Vorfahrt des Haupteingangs. Diese Vorfahrt wird auch für die Zuwegung der Patienten der Dialyse und der onkologischen Tagesklinik genutzt. Die Notfallzufahrt für die Rettungswagen wird als weitere eigene Ausfahrt am Kreisverkehr über den Güterweg im Westen erschlossen. Hierüber wird unter anderem die Zuwegung zur Prosektur (über die ZAE) gewährleistet, so dass eine diskrete und würdevolle Abholung der Verstorbenen möglich ist, als auch die Zuwegung der Mitarbeiterparkplätze, der Kita und die des Zulieferverkehrs organisiert.

Optional ist eine Anbindung des Zulieferverkehrs auch über eine eigene Zuwegung denkbar, die vorerst über die vorbereitete Parkplatzachse angedacht ist. Im Norden wird ein Halt der Buslinie an der B51 eingerichtet. Rad- und Gehwege zum Spital selbst sind auf dem Gelände vorgesehen, um die nachhaltige Erreichbarkeit zu fördern.

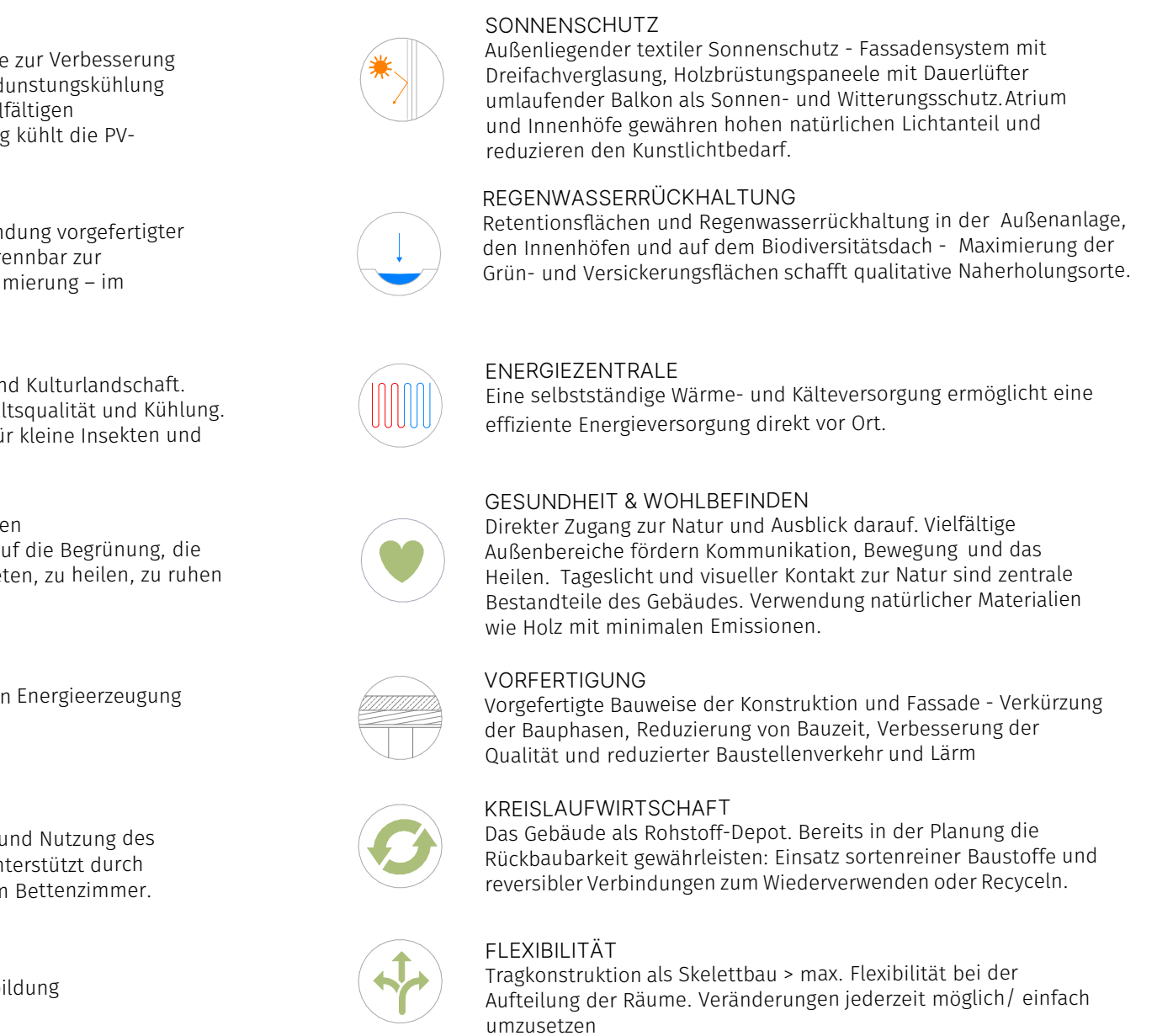
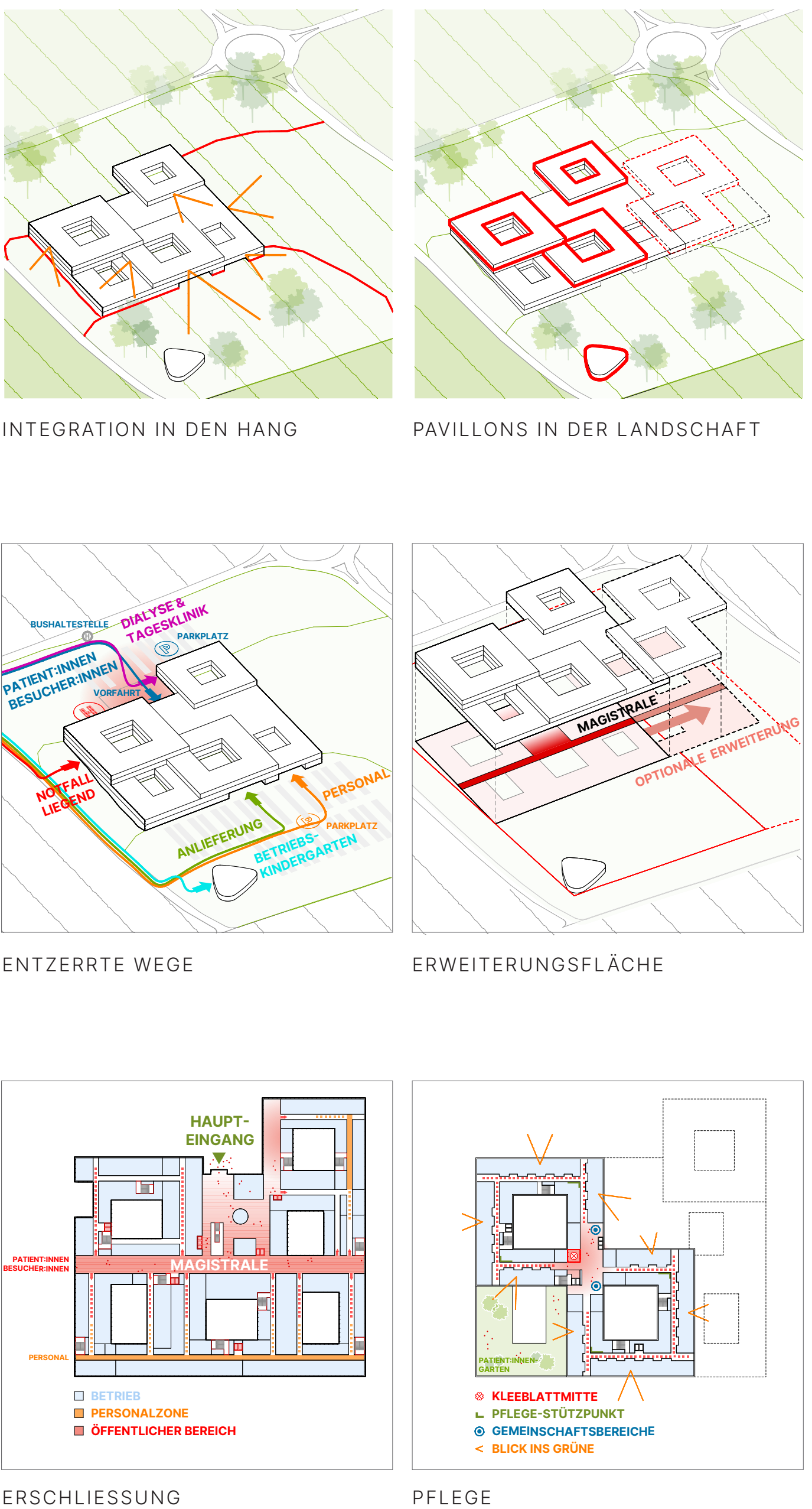
Freianlagengestaltung

Die exponierte Lage des neuen Gebäudekörpers soll einen fließenden Übergang zum Landschaftsraum schaffen. Der Gebäudesockel wird dabei als Erweiterung der umgebenden, hochwertigen Landschaftsräume konzipiert.

Die Verbindung zur Landschaft ist feinsinnig herausgearbeitet und lässt eine landschaftsbildverträgliche Erscheinung des Neubaus aus der Fernperspektive erwarten.

Die Fassaden nehmen die grüne Vielfalt des Landschaftsraumes auf und zeigen sich als tanzende Grünwandelemente. Die Dächer der Pflegestationen bzw. der Geriatrie- und Palliativstationen werden intensiv begrünt und mit Photovoltaikanlagen versehen. Die Dachflächen des Sockels als Patientengärten dienen den Patienten, Besuchern und dem Personal als begehbare Verweilzonen. Hier wachsen zahlreiche heimische Pflanzen, die durch Wildblumenwiesen ergänzt werden, welche Hummeln, Schmetterlingen und Bienen eine Nahrungsgrundlage bieten. Kleine Wasserflächen schaffen notwendige Befeuchtungs- und Verdunstungszonen.

Die offenen Innenhöfe stellen zudem eine effiziente und kostengünstige natürliche Entlastung dar, wodurch der Technikanteil und somit die Wartungs- und Instandhaltungskosten nachhaltig reduziert werden. Über mechanisch offenbare Fenster, die von einer zentralen Gebäudeleittechnik gesteuert werden, können im Sommer die kühlen Nachtauftströme genutzt werden. Grüngürtel entlang der Randbereiche sichern die naturnahe Einbindung und gewährleisten einen harmonischen Übergang zur Landschaft.



Ansicht Nord-West M 1:500

10

